

Das steigt auf Bäume

Wie oft behaupten wir das, wenn uns ein Tatbestand übertrieben und eben verstiegen vorkommt! Kaum einmal aber wurden jene fünf Worte mit mehr Recht ausgerufen als von jenem Jungen, der im Leipziger Zoo ein Känguruh sah, das einen Ast erklimm. „Gucke, das steigt auf Bäume!“ Und der Bub hatte nicht zuviel gesagt, denn er stand vor einer Gruppe Baumkänguruhs; und die steigen, wie der Name sagt, tatsächlich auf Bäume. — Liest man in Brehms Tierleben über diese Tiergruppe nach, so gewinnt man den Eindruck, recht doofe, langweilige und wenig gut in ihre Welt hineingepaßte Wesen vor sich zu haben. Welche Welt das wäre? Nun, die Wälder Nordaustraliens und die des benachbarten Neuguinea. Dort also, wo die weiten Steppen aufhören, da scheint eine Lücke im Naturhaushalt offen gewesen zu sein, der Weg zu einem noch nicht ganz ausgenutzten Lebensbereich. Da wuchs ein Zweig der Springbeutler hinein, von dem uns gerade bezeichnend schien, daß er in meisterlicher Weise die Ebene, das flache Steppengelände, die Horizontale, beherrsche; dabei gibt es im Kusu und Beutelbären noch andere Kletterer jener Sippe. Freilich, wer sich in der Säugetierwelt etwas besser auskennt, der weiß, wie gut sich manche Känguruhgruppen auch mit der buschigen, der felsigen, ja selbst mit der feuchten Landschaft abzufinden wissen. Immerhin, es ist schon ein Unterschied: Man kann sich wohl eine Kuh in den Bergen, in der Steppe und im Sumpf vorstellen — wie aber kommt sie auf den Baum; bald hätte ich gesagt: aufs Dach?

Nun, das ist schon immer so gewesen: Wer hoch hinaus will, muß auch das Zeug dazu haben, sonst geht's ihm wie dem Frosch, der nach Wilhelm Busch immer in seinen Pfuhl zurückhopsen muß. Und jene Umstellung hat hier die Natur vollzogen. Man kann nicht gerade sagen, sie habe ein Bodentier zu einem Kletterkünstler vom Schlag des Eichhorns oder